

# Reformationsstadt Europas

*Lemgo hat eine besondere Stadtgeschichte*

Von UK-Redakteurin  
Annemarie Heibroek

**Lemgo.** Basel gehört dazu, Breslau, Lyon, jetzt auch Detmold und – seit einigen Wochen – Lemgo: All diese Städte (insgesamt sind es aktuell 73 in 14 Ländern) dürfen sich „Reformationsstadt Europas“ nennen. Verliehen hat den Titel die in Wien beheimatete „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa“ (GEKE). Anlass ist das Reformationsjubiläum, das die evangelischen Kirchen im kommenden Jahr feiern. Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal der Beginn der Reformation durch Martin Luther, der in dem berühmten Thesenanschlag von Wittenberg seinen sichtbaren Ausdruck fand.

Es ist die besondere Stadtgeschichte, die Lemgo – neben Minden und Detmold „Reformationsstadt Europas“ in Ostwestfalen-Lippe – für diesen Ehrentitel prädestiniert. Bereits 1518 nämlich las der Lemgoer Stadtsekretär Engelbert Preine Luthers 95 Thesen und sprach sich gegen die Ablasspraxis



**Titel „Reformationsstadt Europas“:** Lutherischer Superintendent Andreas Lange, Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann und Pastor Dr. Mario Fischer von der GEKE (Wien) bei der Verleihung an die Alte Hansestadt Lemgo.

FOTO: PRIVAT

aus. So entstand eine reformatorische Bewegung, die schließlich dazu führte, dass sich die damalige Hansestadt 1533 offiziell zum Luthertum bekannte. Weil sich aber Lippe insgesamt den Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli und Johannes Calvin zuwandte, kam Lemgo als lutherischer

Stadt für Jahrhunderte eine besondere Rolle zu. Das Zusammenleben von Lutheranern und Reformierten in Lippe regelte 100 Jahre nach Luthers Thesenanschlag der so genannte Röhrentruher Rezess.

Diese Geschichte ist ebenso wie der jetzt verliehene Titel für Andreas Lange, Pfarrer in Lem-

go-St. Nicolai und Lutherischer Superintendent der Lippischen Landeskirche, ein Grund, stolz zu sein auf „seine Stadt“. Neu angebrachte Schilder an den Ortseingängen sorgen inzwischen dafür, dass jeder Besucher Lemgos erfährt, dass er sich in einer „Reformationsstadt Europas“ befindet.

Das „richtige Programm“ im Jubiläumsjahr, das unter dem Motto steht „Glaube, Recht & Freiheit. Lutheraner und Reformierte in Lippe“, startet dann im Januar: Zum Beispiel wird es unterschiedliche Themenstadtrundgänge zur Reformationgeschichte in Lemgo geben. In Planung sind auch Führungen für Schülerinnen und Schüler. Auch einige Referenten werden in Lemgo zu Vorträgen erwartet, darunter der Wittenberger Theologe Friedrich Schorlemmer. Insgesamt setzen Stadt und Kirche in Lemgo, wie Lange sagt, vor allem auf Tagestouristen aus Lippe und dem näheren Umfeld.

Insbesondere weist der Theologe auf zwei Ausstellungen hin, die an die Geschichte

der Reformation in Lippe erinnern sollen: Da ist zum einen die Ausstellung im Städtischen Museum Hexenbürgermeisterhaus. Darin werden die Folgen von Reformation und „Röhrentruher Rezess“ für die Stadt Lemgo und insbesondere die lutherischen Kirchengemeinden St. Marien und St. Nicolai nachgezeichnet. Eine Ausstellung im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo erzählt unter der Überschrift „Mach's Maul auf“ über die „Verbreitung der Reformation im Weserraum“.

Mehr Informationen zum Reformationsjubiläum in Lemgo und Lippe unter:

[www.glauberechtundfreiheit.de](http://www.glauberechtundfreiheit.de),  
[www.lippe2017.de](http://www.lippe2017.de)



## Umfrage: Was wünschen Sie sich von Ihrer Kirche?

### „Bereit sein, sich für Neues zu öffnen“

*Die Lippische Landeskirche im Diskussionsprozess*

**Kreis Lippe.** Im Jahr 2017 feiern die evangelischen Kirchen Reformationsjubiläum – 500 Jahre ist es dann her, dass Martin Luther seine 95 Thesen zum Ablasshandel der Kirche veröffentlicht hat. Dies war der Auftakt zur Reformation mit ihren kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Umbrüchen. Auch in Lippe wird das Jubiläum mit Ausstellungen, Gottesdiensten und Veranstaltungen gefeiert.

Parallel hat die Lippische Landeskirche in diesem Herbst ihren Diskussionsprozess „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ gestartet. Leitfrage ist: „Wie muss die Lippische Landeskirche aufgestellt sein, um auch in Zukunft ihre Aufgaben gut erfüllen zu können?“ Dabei sind der Landessynode, die den Prozess auf den Weg gebracht hat, Transparenz und die Beteiligung der Gemeindeglieder wichtig. Wir wollten von Ihnen wissen: Was wünschen Sie sich von Ihrer Kirche?



„Ich wünsche mir, dass Menschen in ihrem Ehrenamt Verantwortung übertragen bekommen und dann diese Verantwortung wahrnehmen, um ein lebendiges Gemeindeleben mitzugestalten. Ich wünsche mir außerdem, dass diese Menschen in ihrem Engagement wahrgenommen und unterstützt werden.“

**Bringfried Wilhelm, 71, Detmold**



„Ein Gemeindeleben, das alle Generationen anspricht und Wünsche berücksichtigt. Gottesdienste und andere Aktionen werden von Ehrenamtlichen vorbereitet und geleitet. Kontakte zu anderen Gemeinden sind wichtig, um sich gegenseitig zu unterstützen und Projekte gemeinsam zu bewältigen.“

**Johanna Grünberg, 15, Blomberg**



„Ich wünsche mir, dass evangelische und katholische Kirchengemeinden Gemeinsamkeiten suchen und noch mehr zusammenarbeiten. Toleranz und Austausch sind mir wichtig. Außerdem sollte der interreligiöse Dialog, zum Beispiel mit islamischen Moscheegemeinden, intensiviert werden.“

**Wolfgang Tobschall, 57, Detmold**



„Ich möchte, dass sich Kirche weiterhin in die aktuellen Probleme und Herausforderungen unserer Gesellschaft einmischt. In unserer schnelllebigen und wirtschaftlich geprägten Welt dürfen die christlichen Werte nicht zur Nebensache werden. Da ist die Kirche (und wir alle vor Ort) besonders gefordert.“

**Helvi Rohde, 44, Dörentrup**



„Ich wünsche mir von meiner Kirchengemeinde, dass wir als Gemeindeglieder zusammenhalten und im Glauben wachsen. Und dass wir alle bereit dafür sind, uns für Neues zu öffnen.“

**Lisa-Marie Paper, 16, Detmold**